

Mengen tritt dabei stets Bräunung ein. Bringt man die warme wässrige Lösung mit schwefligsaurem Natron zusammen, so erstarrt die Flüssigkeit nach einiger Zeit zu einer Masse langer, seidenglänzender Nadeln, wahrscheinlich zu einer Verbindung beider Körper. Durch chromsaures Kali und Schwefelsäure wird das Aldehyd nur wenig angegriffen.

Phtalsäure erleidet mit Natriumamalgam eine ähnliche Zersetzung, bei längerer Einwirkung bildet sich neben dem Aldehyd noch ein anderer Körper, vielleicht der Alkohol der Phtalsäure.

13) Als Oxydationsproducte

von schwefelsaurem Aethylamin mit doppelchromsaurem Kali und Schwefelsäure erhielten J. A. Wanklyn und E. T. Chapman (Journ. chem. soc. [2] 4, 328. Aug. 1866, Aldehyd, Essigsäure, Stickstoff und Wasser, Ammoniak in dem Rückstand nachzuweisen, gelang nicht.

Berichtigungen.

1) In Petermann's geograph. Mittheilungen 1866, H. XI, S. 426 befindet sich ein Aufsatz des Dr. Arthur Ferdinand Baron Sass „über Treibeis in der Ostsee“ und als Note dazu Folgendes:

„Eine von mir in Erdmann's Journ. Bd. 98, S. 251, veröffentlichte Analyse des Ostseewassers aus dem Grossen Sunde zwischen der Insel Moon und dem Festlande von Ehistland bezeichnet aus Versehen irrtümlich die Lage des Grossen Sundes zwischen den Inseln Oesel und Moon, welchen Fehler ich hiermit berichtige.“

2) In der Abhandlung „Ueber das Verhalten des Eisenvitriols an der Luft“ S. 111 dieses Bandes, Zeile 11 von unten lies **Moment** statt **Monate**.
